

Matthias Harnisch Kunst & Natur

Es lebe die Vielfalt

Vereinsmitglied:

ja, seit 2022

Bist Du Künstler:

ja

Was ist Deine Arbeit und
Deine künstlerische Idee?



Einstieg

„Unter dem Begriff „biologische Vielfalt“ oder „Biodiversität“ versteht man die

- Vielfalt der Arten,
- die Vielfalt der Lebensräume und
- die genetische Vielfalt innerhalb der Tier- und Pflanzenarten.

Biologische Vielfalt umfasst also weit mehr als nur „Artenvielfalt“, mit der sie fälschlicherweise häufig gleichgesetzt wird.“¹

„Es ist also – als Freiheitswirkung – zuträglich für den Menschen, viele (mehrere) Überzeugungen zu haben: nicht gar keine und nicht nur eine, sondern viele; und zuträglich für ihn, viele (mehrere) Traditionen und Geschichten zu haben und auch viele Seelen – ach! – in der eigenen Brust: nicht gar keine und nicht nur eine, sondern viele; und vielleicht ist es auch zuträglich für ihn, viele (mehrere) Götter und Orientierungspunkte zu haben: nicht gar keinen und nicht nur einen, sondern mehrere und sogar viele; es ist überhaupt zuträglich für den Menschen, viele Determinanten zu haben: nicht gar keine und nicht nur eine, sondern viele; denn die Menschen sind nicht dadurch frei, dass sie Gott kopieren: als quasi-allmächtige Chefs der Weltregie oder durch unbedingtes Vermögen; sondern sie sind frei durch Freiheiten im Plural, die ihnen zufallen, indem die Determinanten, die determinierend auf sie einströmen, durch Determinantengedrängel einander beim Determinieren behindern: einzig dadurch, dass jede weitere Determinante den Determinationsdruck jeder anderen einschränkt, anhält, mildert, haben Menschen ihre – bescheidene, durchaus endliche, begrenzte – je eigene (individuelle) Freiheit gegenüber dem Alleinzugriff einer jeden. Nicht die Nulldetermination – das Fehlen aller Determinanten – und nicht die Übermacht einer einzigen (gegebenenfalls besonders erhabenen) Determinante macht den Menschen frei, sondern die Überfülle an Determinanten tut es. Ich behaupte hier also – als meine These: die Freiheitswirkung der Überdetermination, mithin – wie ich schon sagte (und auf die Gefahr hin, dass Ihnen dies zu bunt wird) – den Freiheitseffekt der allgemeinen Buntheit der natürlichen und geschichtlichen Menschenwirklichkeit.“²

“I enjoy doing different things, and that includes boycotting my previous approaches (...)”³

¹ UN-Übereinkommen über die biologische Vielfalt, siehe: www.biologischevielfalt.de

² Odo Marquard (1986): „Apologie des Zufälligen“, Reclam Stuttgart, S. 133-134

³ Der polnische Künstler Paweł Althamer im Gespräch mit Adam Szymczyk, in: Kurzmeyer, R., Szymczyk, A., Cotter, S. (2011): „Paweł Althamer“, Phaidon-Press, New York, S. 14

Der 1965 geborene Matthias Harnisch ist Künstler und Landschaftsarchitekt. Er kam zur Welt in einem kleinen Städtchen am Hang des Vogelsberges, des einst größten Vulkans in Mitteleuropa. Obschon im Herzen von Deutschland, nur etwa eine Autostunde nordöstlich von Frankfurt am Main gelegen, war diese Gegend sehr dörflich, so sehr, dass in der Grundschule das Schreiben noch auf Schiefertafeln mit Griffeln, die ebenfalls aus Schiefer waren, erlernt wurde.

Noch nicht wirklich lange her, sind es doch Bilder wie aus einer versunkenen Zeit; der Erwachsene ist dankbar dafür, dass er diese ältere Welt, diese Welt mit Schiefertafeln, alten Büchern, ohne Supermarkt, Telefon, Fernseher, gar Computer oder Smartphones noch selbst kennengelernt hat.

Eine abgelegene ländliche Gegend also, die mangels Zerstreuungen den Blick unweigerlich in die Natur, die umgebende Landschaft lenkte. Auf langen Streifzügen erkundete er die umgebenden Wälder und Wiesentäler, sich dabei mehr als einmal vorstellend, gar ersehnd, dass der alte Vulkan doch noch einmal ausbräche, freilich so langsam, dass nicht viel passieren würde und er in keine Gefahr käme.

Mit zunehmendem Alter aber wurden die dörfliche Umgebung und die Vogelsbergtäler immer enger, den Atem einschnürender. Mit 19 gelang die Flucht ins etwa 100 km entfernte Mainz, in die weite offene Rheinebene. Was blieb war die Liebe zur Natur, zu ausgedehnten Erkundungen der Welt zu Fuß. Es folgten eine Gärtnerlehre, darauf das Studium der Landschaftsarchitektur. Während des Studiums setzt eine zunehmende und konsequente Auseinandersetzung mit bildender Kunst ein. Diese beinhaltet sowohl die eigene künstlerische Arbeit wie auch die intensive Beschäftigung mit der Kunstgeschichte. Ausgehend vom Zeichnen – seit 1990 haben sich unzählige Skizzenbücher gefüllt, als Logbücher einer Lebensreise – und der seit Kindertagen erlernten Fotografie - der Vater hatte ein eigenes Fotolabor - erweiterte sich der Ausdruckskreis. Ab dem Jahr 2002 folgte eine intensive Ausstellungstätigkeit mit Einzel- und Gruppenausstellungen in ganz Deutschland und in Polen. Im Zentrum der künstlerischen Arbeit von Matthias Harnisch stehen neben Zeichnung/Frottage/Collage und Fotografie die Anfertigung eigener Künstlerbücher (vor allem Unikatbücher) sowie Walking Art und Objekte.

Matthias Harnisch ist Künstler und Landschaftsarchitekt - Natur und Kunst sind dementsprechend die beiden zentralen Säulen seines Interesses und seines Schaffens. Die Natur prägt seine Kunst nicht nur als Thema, sondern auch und vielleicht sogar vor allem als Ausgangsmaterial. So arbeitet er immer wieder mit natürlichen Stoffen, die er im Alltag findet. Schwarzer Tee, Rotwein, Kaffee oder die bei der Geleezubereitung übriggebliebenen ausgepressten, aber noch intensiv farbigen Reste der schwarzvioletten Holunderbeeren werden auf's Papier gebracht und zeichnerisch weiterbearbeitet. Fundstücke, die auf den ausgedehnten Wanderungen vom Wegrand gesammelt werden, bilden das Ausgangsmaterial für Objekte, Installationen. Der Zufall, der ja auch in der Natur ein wesentlicher Faktor ist, spielt dabei eine nicht unwesentliche Rolle, indem das zufällig gerade zur Verfügung stehende Material als Ausgangspunkt, als Anknüpfungspunkt für die künstlerische Arbeit genommen wird. Zudem sind diese natürlichen Materialien hinsichtlich ihrer Konsistenz, Form, Farbe und Wirkung niemals ganz beherrschbar.

Dadurch eröffnen sie künstlerische Freiräume und verlangen eine große Aufmerksamkeit und Offenheit vom Künstler gegenüber seinem Material.

Weitere Informationen:

www.matthiasharnisch.de

www.frottage-du-jour.de

www.matthiasharnisch.de/coronapfad